



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Allerlei aus der Mission.

Allerlei aus der Mission.

Bamania: Aber die Ankunft unserer drei Schwestern, welche am 22. November 1927 von Antwerpen aus nach dem Kongo-gebiet abgereist sind, erhielt die Ehrwürdige Mutter Generaloberin vom Pater Superior folgende Zeilen:

„Frisch und munter und voller Freude sind die neuen Schwestern am hochheiligen Weihnachtstage selbst hier angekommen. Das war ein schönes Weihnachtsgeschenk! Der liebe Gott hat doch immer noch liebevolle Aufmerksamkeiten für seine Kinder. Der Hochwürdigste Herr Bischof ist auf Dienstreisen und sehr weit von hier entfernt. Darum habe ich mit Mutter Nivarda Ihre Töchter abgeholt. Das Boot landete um 6 Uhr in Coquilhatville. Von der Pastorie aus hatten wir uns schon gegenseitig vom Boot aus begrüßt. Wir nahmen dann das kleine Gepäck mit und fuhren mit zwei Autos weiter. Eines gehörte der Mission, das andere dem Herrn Präsidenten vom Gerichtshof. Der Herr Präsident, ein sehr guter Katholik, machte selbst den Chauffeur. Es war sehr viel Volk hier mit Weihnachten. Die Ankunft Ihrer Töchter war wirklich in jeder Beziehung ein freudiger Einzug. Wenn eben möglich werden wir noch eine Photographie machen von den acht Schwestern, die hier sind.

Sie können sich die große Freude von Mutter Nivarda und den älteren Schwestern kaum vorstellen, sowie auch die Freude der Missionare; denn es gibt ja so viel Arbeit. Wir bilden ja alle nur eine Familie, und wenn wir alles aus Liebe zum Herzen Jesu so weiter tun, so wird es uns immer aufs neue mit seinem Segen beglücken. Ja, das heiligste Herz Jesu wird unser bisheriges Zusammenarbeiten, welches ja eine so große Kraft und ein großes Glück in sich birgt, mit seiner Gnade unterstützen.

Wir hatten ein einfaches aber schönes Weihnachtsfest. Es waren auch ungefähr 40 Weiße in der Mitternachtsmesse. Am Weihnachtstage selbst hatten wir 1300 bis 1400 heilige Kommunionen. Eine große Partie Katechumenen wird am heiligen Dreikönigfest die heilige Taufe empfangen.

Möge Jesu Herz Sie und Ihre Kongregation segnen für die große Hilfe und Stütze, die Sie unserer Mission durch Ihre Töchter geschenkt haben . . .“

Bura: Unsere kleine Maria spielte und tanzte in dem kleinen Drahthäuschen, das eigentlich für die kleinen Hühnchen bestimmt ist, um dieselben vor dem Geier zu schützen. „Mutter“, rief sie, „das ist jetzt mein Haus. Ich habe schön gekehrt, siehe Schwester, wie hübsch es nun aussieht.“ Lächelnd sagte ich zu ihr: „Es ist gut, und ich gebe dir einen Schilling, wenn du heute nacht allein darin schläfst!“ „O einen Schilling“, bekam ich jubelnd zur Antwort. „Was kaufst du dir denn für den Schilling?“ entgegnete ich. „Ich bringe ihn dem Jesulein!“ „Und was wird
70!

das Jesulein kaufen?“ „Es kann eigentlich nichts kaufen, aber ich lasse für deine verstorbene Mutter eine heilige Messe lesen!“ „Aber, Kind, dann mußt du ja zwei Schillinge haben!“ „O das tut nichts, du gibst mir dann noch einen aus meiner Sparbüchse!“

Während ich nun an meine Arbeit ging, vergaß ich das Gespräch mit dem Kinde. Doch vor dem Schlafengehen erinnerte ich mich dessen wieder und, die Waghalsigkeit unserer kleinen Maria kennend, schaute ich doch nach dem Drahthäuschen, fand



Unsere Schwestern in Bamanian, bei der Ankunft der drei letzten Schwestern.

es aber glücklich leer. Am nächsten Tage kam die Kleine strahlend und bat mich um den versprochenen Schilling. Sie hatte nämlich gewartet, bis alles zur Ruhe war, und schlich sich dann leise heraus, indem sie einem älteren Mädchen, welche das Kind warnte, zur Antwort gab: „Ist der liebe Gott nicht mit mir?“ Als der kleine Hahn sie weckte, schlich Maria wieder zum Kinderhaus zurück. Ich mußte ihr nun auch, wohl oder übel, den versprochenen Schilling geben. Sie nahm noch einen aus ihrer Sparbüchse, ging damit zum Pater Missionar, um eine Messe für meine verstorbene Mutter lesen zu lassen. So viel Großherzigkeit findet man bei unseren schwarzen Kindern.

Schwester Roselina.

Heiteres aus der Mission.

Hier herrschte unter den Hühnern eine Krankheit, welche alle dahinraffte, so daß zuletzt nur noch 5 kleine Küchlein im Hühnerstall waren. Die Schwester erzählte das bei ihren Kleinen. Schnell erwiderte die kleine allkluge Laura: „Ja Schwester, das Ende der Welt kommt und das beginnt schon bei den Hühnern.“